

Von dieser Geschichte war ich sofort gefesselt, weil sie die düstere Realität eines Gewaltverbrechens mit der unheimlichen Atmosphäre des Hühbecks verwebt. Die junge Frau, fast enthauptet im Wald gefunden, das ist ein Schock, der nachhallt. Doch statt sich mit der schnellen Lösung der Kripo zufriedenzugeben, bleibt Dorfpolizistin Sabine Langkafel aufmerksam. Ein schwer verletzter Freund, eine fehlende Tatwaffe, ein durchwühlter Camper, verschwundene Geräte das ergibt kein klares Bild. Sabine spürt, dass hier mehr verborgen liegt als ein impulsiver Mord. Besonders faszinierend finde ich, wie sich die Ermittlungen mit den Legenden des Hühbecks vermischen. Nächtliche Erscheinungen, Sagengestalten, esoterische Gruppen und sensationshungrige Medien. Das erzeugt eine Stimmung, die zwischen Realität und Mythos flimmert. Der Wald wird zu einem Ort, der nicht nur geografisch, sondern emotional nebelverhangen ist. Sabine bleibt dennoch beharrlich. Sie folgt Spuren, die andere übersehen, und dringt immer tiefer in ein Geflecht aus Angst, Aberglauben und menschlicher Dunkelheit vor. Für mich liegt die Stärke der Geschichte darin, dass sie zeigt, wie gefährlich es wird, wenn Wahrheit und Legende ineinander übergehen und wie mutig man sein muss, um trotzdem weiterzugehen.

Klaas Kroon, Nebel über dem Wendland, Gmeiner-Verlag, 12.08.202, 288 Seiten, Fr. 23.90